



N° 5036  
Reçue le 01.10.2021  
Déclarée recevable  
Président de la Chambre des Députés  
(s.) Fernand Etgen  
Luxembourg, le 01.10.2021

**Herrn Fernand Etgen**  
**Präsident der Abgeordnetenkammer**  
**Luxemburg**

Luxemburg, den 1. Oktober 2021

Gemäß Artikel 80 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenkammer, bitte ich Sie, die vorliegende parlamentarische Anfrage an die Herrn Minister für soziale Sicherheit als auch für Bildung, Kinder und Jugend weiterzuleiten.

So wie es aus der internationalen Presse hervorgeht, leiden viele Menschen unter den Belastungen und Auswirkungen der Pandemie. Nicht nur Erwachsene sondern auch Kinder und Jugendliche leiden an den Folgen von Lockdown, Homeschooling und der sozialen und gesellschaftlichen Distanz und Einschränkung. Das alles sind Gründe, weshalb die Corona-Pandemie vermehrt psychische Erkrankungen bei Menschen hervorgerufen hat.

Studien zufolge haben Depressionen und ähnliche Zustände bei vielen Leuten, und gerade bei jungen Menschen seit Corona deutlich zugenommen. Diese Erfahrungen hätte man auch in deutschen Schulen gemacht, seit diese wieder normal für den Unterricht geöffnet sind. So wurde an diversen Schulen von Schülern sogar der Wunsch nach einer verstärkten psychologischen Unterstützung in Bezug auf die coronabedingten Belastungen und deren Auswirkungen geäußert.

Die NRO Human Rights Watch hat in diesem Sinne und mit Hinblick auf den bevorstehenden Welt-Gesundheits-Gipfel, in einem Brief an die Regierungen unterstrichen, dass die psychiatrischen Dienste seit der Pandemie noch wichtiger seien und dass Regierungen konkrete Schritte unternehmen sollen, um die psychosoziale Versorgung zu verbessern.

In diesem Zusammenhang möchte Ich folgende Fragen an die Herrn Minister stellen :

- Wie viele Erwachsene befinden sich seit der Pandemie in psychiatrischer Behandlung?
- Wie viele Jugendliche und Kinder befinden sich seit der Pandemie in psychiatrischer Behandlung?
- Konnte man auch an luxemburgischen Schulen feststellen, dass Schüler sich verstärkte psychologische Unterstützung in Bezug auf die coronabedingten Belastungen und deren Auswirkungen wünschen?
- In ihrer Antwort auf meine parlamentarische Anfrage n° 4112 gab die Regierung bekannt « *einen nationalen Plan für psychische Gesundheit aufzustellen. Dieser Plan soll die weiterführende Dezentralisierung der Psychiatrie beinhalten, sowie die Zusammenarbeit der Krankenhäuser und den außerklinischen Strukturen verbessern, die Bereiche der psychotherapeutischen und psychosomatischen Medizin aufstellen, die Diversifizierung und die Erhöhung der Kapazitäten*

*vom außerklinischen conventionnierten Bereich vergrößern sowie die betreuungsrelevanten Ateliers Thérapeutiques erweitern. In diesem Zusammenhang wird eine Vereinbarung mit dem Bildungsministerium die Möglichkeit eines geeigneten pädagogischen Angebots für den Krankensektor der Jugendpsychiatrie aufgestellt. »*

Kann die Regierung mich über die Entwicklung und Fortschritte des nationalen Plans für psychische Gesundheit informieren?

Es zeichnet hochachtungsvoll.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Spautz', written in a cursive style.

Marc Spautz  
Abgeordneter



**Gemeinsame Antwort des Ministers für soziale Sicherheit, der Gesundheitsministerin und des Ministers für Bildung, Kinder und Jugend auf die parlamentarische Anfrage n° 5036 des Herrn Abgeordneten Marc Spautz in Bezug auf den Impakt der Covid-19 Pandemie auf die mentale Gesundheit**

Wie viele Erwachsene befinden sich seit der Pandemie in psychiatrischer Behandlung?

Wie viele Jugendliche und Kinder befinden sich seit der Pandemie in psychiatrischer Behandlung?

Der Generalinspektion der sozialen Sicherheit (IGSS) ist es nicht möglich eine eindeutige Anzahl von Personen, die als „unter psychiatrischer Behandlung“ gelten können, zu nennen. Dennoch, erlauben die administrativen Daten der Datenbank der sozialen Sicherheit eine Quantifizierung der ausgestellten Rechnungen bestimmter medizinischer Handlungen, sowie Krankenhausbehandlungen, welche ein zuverlässiges Gesamtbild der Neupatienten unter psychiatrischer Behandlung ermöglichen.

Bei der Beantwortung dieser parlamentarischen Frage wurde das Einschlussfeld einer psychiatrischen Behandlung wie folgt festgehalten:

- Psychotherapiehandlungen, wie sie in der Nomenklatur der Ärzte festgehalten sind<sup>1</sup>;
- Die Tageshonorare in den psychiatrischen Tageskliniken oder den Tageszentren der nationalen Fachabteilung für Jugendpsychiatrie (SNPJ);
- Das Tageshonorar der psychosozialpädagogischen Assistenz, welche von einem der Mitglieder der *Entente des gestionnaires des structures complémentaires et extra-hospitalières en psychiatrie* (EGSP) erteilt wurde;
- Stationäre Behandlungen in einer spezialisierten psychiatrischen Rehabilitationseinrichtung;
- Die Sprechstunde, auch per Telefon, welche durch einen Facharzt in Psychiatrie, Kinderpsychiatrie oder Neuropsychiatrie erfolgte;
- Der Konsum von Psychopharmaka (Kapitel ATC N05 et N06 der Statuten der nationalen Gesundheitskasse).

Zur Feststellung des Datums an welchem eine Person als Neupatient einer psychiatrischen Behandlung gilt, wird der Konsum von Psychopharmaka nicht berücksichtigt. Die Kapitel ATC bezüglich der Psychopharmaka enthalten nämlich unter anderem auch Medikamente, welche auch nicht in Bezug auf eine psychiatrische Behandlung verschrieben werden können. Dies bringt also mit sich, dass um das Datum des Beginns einer Behandlung festzustellen, nur die oben

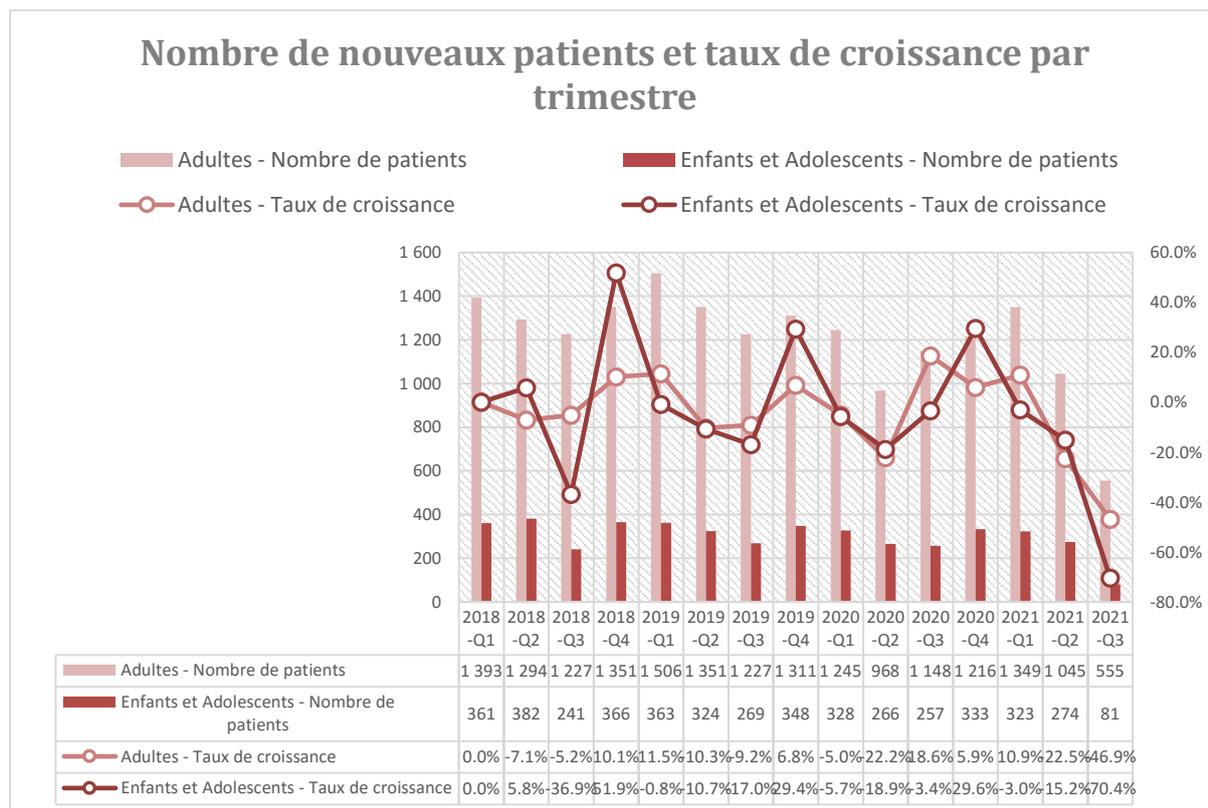
---

<sup>1</sup> Règlement grand-ducal modifié du 21 décembre 1998 arrêtant la nomenclature des actes et services des médecins pris en charge par l'assurance maladie



aufgelisteten Leistungen berücksichtigt werden, es sei denn der Konsum von Psychopharmaka entspräche der einzigen von der Person erhaltenen Leistungen.

Grafik 1 : Entwicklung der Zahl neuer Patienten und der Wachstumsrate zwischen 2018 und dem dritten Quartal von 2021.



Source : Bases de données de la sécurité sociale, calcul IGSS

Die Grafik 1 lässt keine Steigerung der Anzahl an Neupatienten unter psychiatrischer Behandlung zwischen 2018 und dem dritten Quartal des Jahres 2021 feststellen.

Allerdings zeigen die dargestellten Zahlen, dass die Anzahl in der genannten Periode sich zwischen 200 und 400 Neupatienten, Kinder oder Jugendliche, unter psychiatrischer Behandlung wertestabil entwickelt. Ebenso zeigt sich dies bei den erwachsenen Neupatienten, wo die Anzahl sich zwischen 1.200 und 1.500, bewegt. Eine Ausnahme ist jedoch im zweiten Quartal 2020 festzustellen, wo sich die Anzahl der erwachsenen Neupatienten unter psychiatrischer Behandlung bei 968 befindet und somit deutlich niedriger als die in den, für diese Altersgruppe, anderen Zeiträumen festgestellten Zahlen ist.



Die Analyse des Verlaufs der Wachstumsrate zwischen den verschiedenen Perioden lässt einen saisonalen Effekt für die Erwachsenen, sowie auch für die Kinder und Jugendlichen im Endquartal jedes Jahres feststellen. Dieser Effekt ist bei den Erwachsenen im Jahr 2020 leicht abgeschwächt.

Die Daten des Jahres 2021 müssen immer als vorläufig betrachtet werden, da die Rechnungen der medizinischen Honorare, sowie auch die Daten der Klinikaufenthalte nicht in Echtzeit erfasst werden können.

Konnte man auch an luxemburgischen Schulen feststellen, dass Schüler sich verstärkte psychologische Unterstützung in Bezug auf die coronabedingten Belastungen und deren Auswirkungen wünschen?

Es liegen aktuell keine Informationen zu erhöhten Anfragen an luxemburger Schulen in Bezug auf die coronabedingten Belastungen vor. Trotzdem können einige Schlussfolgerungen aufgrund empirischen Fakten gezogen werden:

- Wissenschaftliche Berichte, wie z.B. die YAC (Youth and Corona) Studie und die COVID-Kids Studie der Uni Luxemburg verdeutlichen trotzdem, dass die Pandemie eine zusätzliche Belastung für die Jugendlichen in Luxemburg darstellt und wahrscheinlich auch in Zukunft ihre Spuren hinterlassen wird: „Die Lebenszufriedenheit der Kinder ging deutlich zurück: von 96 % vor der Pandemie auf 67 % während der Ausgangsbeschränkungen. Einige Gruppen von Kindern berichteten über ein deutlich geringeres emotionales Wohlbefinden als andere. Dabei handelte es sich um Kinder im Alter von 11 bis 16 Jahren, um Kinder aus niedrigeren sozioökonomischen Verhältnissen und um Mädchen.“ – COVID-Kids Studie.
- Trotz Corona bedingter Einschränkungen der individuellen Beratungen (Terminvereinbarung, Onlineberatung, Masken, Plastikscheiben) konnten seit dem 16.03.2019 viele Schüler und Schülerinnen weiterhin auf das Beratungsangebot der schulischen und außerschulischen Dienststellen (SePAS und CePAS) zurückgreifen. Es handelte sich einerseits um Jugendliche, die schon vorab in Beratung waren, andererseits aber auch um eine neue Zielgruppe, nämlich Schüler und Schülerinnen, die vor der Pandemie noch keine psychologische Beratung in Anspruch genommen haben und nun wegen akuten Schwierigkeiten einen Ersttermin vereinbarten. Hierbei ging es hauptsächlich um depressive Tendenzen, um auto-aggressives Verhalten sowie auch um Angststörungen, jeweils von sehr unterschiedlichem Schweregrad.
- Nationale Daten, die aufzeigen könnten, ob die Beratungszahlen eher stabil sind oder aufgrund der Pandemie eine steigende Tendenz aufweisen, sind derzeit noch nicht verfügbar. Eine statistische Erhebung zu den Beratungsmotiven mit denen Schüler sich an die psychosozialen Dienste wenden, wird aber ab diesem Schuljahr 2021-2022 in allen SePAS und SSE (Services socio-éducatifs) durchgeführt und erste Resultate werden Anfang 2022 vorliegen. Die



empirischen Erfahrungen deuten derzeit nicht auf eine radikale Zunahme der Anträge auf psychologische Unterstützung hin.

- Letztendlich hat das MENJE seit 2019 einen intensiven und kontinuierlich geführten Kontakt und Austausch zu den Vertretern der Jugend- und Schülerorganisationen gepflegt. Bei diesen Gesprächen wurde ausdrücklich der Wunsch geäußert:

- ⇒ das Thema der mentalen Gesundheit vermehrt in Sekundarschulen zu behandeln
- ⇒ auf die Partizipation der Jugendlichen selbst zurückzugreifen (Sensibilisieren, Brückenbauen zu Beratungsstellen, auf die Stimme der Jugend hören)
- ⇒ die Erreichbarkeit der schulinternen sowie auch schulexternen psychologischen Dienststellen zu erhöhen.

All diese Elemente werden aktuell vom CePAS/MENJE bei der Entwicklung der Maßnahmen zur Förderung des Wohlbefindens von Jugendlichen in der Schule berücksichtigt und umgesetzt. Der nationale Jugendaktionsplan (Jugendpakt 2022-2025) der Anfang 2022 von der Regierung veröffentlicht wird, wird eingehend auf die verschiedenen Maßnahmen eingehen.

*In ihrer Antwort auf meine parlamentarische Anfrage n° 4112 gab die Regierung bekannt « einen nationalen Plan für psychische Gesundheit aufzustellen. Dieser Plan soll die weiterführende Dezentralisierung der Psychiatrie beinhalten, sowie die Zusammenarbeit der Krankenhäuser und den außerklinischen Strukturen verbessern, die Bereiche der psychotherapeutischen und psychosomatischen Medizin aufstellen, die Diversifizierung und die Erhöhung der Kapazitäten vom außerklinischen conventionnierten Bereich vergrößern sowie die betreuungsrelevanten Ateliers Thérapeutiques erweitern. In diesem Zusammenhang wird eine Vereinbarung mit dem Bildungsministerium die Möglichkeit eines geeigneten pädagogischen Angebots für den Krankenhaussektor der Jugendpsychiatrie aufgestellt. »*

Kann die Regierung mich über die Entwicklung und Fortschritte des nationalen Plans für psychische Gesundheit informieren?

Auf Grund der Covid-Krise haben sich die Arbeiten am Plan für psychische Gesundheit verzögert und haben zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen. Ein Experte, der diese Arbeit koordinieren soll, wird in Kürze eingestellt werden. Anzumerken ist, dass bei der Evaluation des „Plan national Suicide“ im Jahr 2020 viele Themenbereiche identifiziert worden sind die in den Plan für psychische Gesundheit mit einfließen sollen.

Luxemburg, den 9. November 2021.

Der Minister für soziale Sicherheit

(s.) Romain Schneider